



Dachverband

Ausgabe
Nr. 48 digital
Juli 2018

KOMMUNALES management

„digital“

Fachzeitschrift des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs

inhalt

2 Dachverband

Vorwort des Bundesobmannes

3-5 FLGÖ-Dachverband

*20. FLGÖ-Bundesfachtagung
im Ramsauhof - Niederösterreich*

6-7 LV Salzburg

*Elsbethen - Spielplatzneugestaltung
Wär das etwas?*

8 LV Tirol

Optimismus im Gemeindealltag

9 LV Kärnten

Managementlehrgang für AL

10-11 LV Oberösterreich

Online-Sicherheit in aller Munde

12-13 LV Salzburg

16. Landesfachtagung/Bad Hofgastein

14-15 Bank Austria

*Lösungen sind planbar - mit den
Praxisplanern der Bank Austria*

16-19 LV Vorarlberg

Feldkirch 800

20-21 Landes-Europabüro

EU-Förderungen 2021-2027

22-23 FH Kärnten

Politische Bildung in Volksschulen

24-26 LV Steiermark

26. Landesfachtagung/Schwanberg

20. FLGÖ
Bundesfachtagung – 2018
„Impulse zur Reform“
Wir wollen in den Gemeinden unseren Beitrag zur Reform leisten,
nach den Motto: **kreativer, rascher und gesetzestreu.**

Foto: Ramsauhof

**Donnerstag, 11. Oktober 2018 und
Freitag, 12. Oktober 2018**

RAMSAUHOF Restaurant & Event4kanter
in 3251 Purgstall in Niederösterreich

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

FLGÖ - Fachverband für leitende
Gemeindebedienstete Österreichs,
Dachverband,
9800 Spittal a.d.Drau

homepage:
www.flgö.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Franz Haugensteiner MSc
Bundesobmann des FLGÖ

Zweck der Herausgabe:

Fachinformation für leitende
Gemeindebedienstete Österreichs

Erscheinungsrhythmus:

vierteljährlich
in digitaler Form

Kontaktadresse des Bundesobmannes

Franz Haugensteiner MSc
Pöchlernerstr. 17-19
3251 Gemeinde Purgstall
an der Erlauf

Tel.: 07489/2711-11

E-Mail:
amtsleitung@purgstall.at



Vorwort des Bundesobmannes



Liebe Kolleginnen und Kollegen!
Sehr geehrte Damen und Herren!

„Die hohe Qualität der Aktivitäten der Landesverbände des FLGÖ ganz im Dienste der Amtsleiter und der Gemeindeverwaltungen“ – so kann man die tollen Fachtagungen der steirischen und salzburgischen Freunde betiteln!

Die 26. FLGÖ Landesfachtagung in Schwanberg im Juni war vollgepackt mit informativen und fachlichen Referaten, so wurde topaktuell zur DSGVO und dem BVerG 2018 referiert und diskutiert.

Unsere Salzburger Kollegen beschäftigten sich beim 16. Landtag vor allem mit Managementmethoden zur besseren Zielerreichung.

Allen Organisatoren rund um die beiden Landesobmänner Mag. Erwin Fuchsberger und Ing. Josef Mösenbacher ein HERZLICHES DANKE!

Als FLGÖ Österreich möchte ich meine Freude (wenn nicht sogar Genugtuung) über einen wirklich gelungenen Artikel im KOMMUNAL, Ausgabe 06/2018 (ab Seite 20) ausdrücken, der zum Thema Breitbandausbau in Österreich nicht nur die (von uns so lange ersehnten) Aktivitäten des Bundes beschreibt, sondern auch deren „Fallstricke“ und das noch fehlende „Leadership“ bei der Umsetzung der gewünschten Strategie.

Die Autoren (Mag. Riedl, Mag. Drimmel und Mag. Braun) beschreiben nicht nur die Ende April von der Bundesregierung be-

schlossene 5G Strategie des Bundes, sondern stellen auch eine Reihe von Forderungen vonseiten des Gemeindebundes auf. Einige dieser Forderungen kommen seit Jahren auch von uns, da wir in vielen Gemeinden immer öfter mit den Problemen von fehlenden Breitbandanbindungen zu kämpfen haben.

Als verantwortliche Manager direkt in den Verwaltungen erhoffen wir uns nun konkrete und umsetzbare Zielsetzungen der verantwortlichen Stakeholder.

Wir stimmen vollinhaltlich zu, wenn es heißt: „Die immer noch mangelnde Breitbandausstattung vor allem im ländlichen Gebieten ist nach wie vor eine offene Wunde in den Seiten der Gemeinden. Es wird eine enorme Kraftanstrengung für die Umsetzung einer Gesamtstrategie nötig sein.“

Liebe Kollegin, lieber Kollege, natürlich ist es mir ein besonderes Anliegen, auf die Bundesfachtagung 2018 hinzuweisen. An anderer Stelle in der KM wird über die Tagung berichtet.

Nur so viel: nicht nur die Inhalte, auch die Zusammenstellung der Referenten werden für eine extrem spannende Tagung sorgen.

Anmeldungsbeginn ist in wenigen Wochen!

*Herzlichst, dein, Ihr
Franz Haugensteiner MSc
Bundesobmann des FLGÖ*



20. **FLGÖ** Bundesfachtagung – 2018

(Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs – LV NÖ/DV)

„**Impulse zur Reform**“

Wir wollen in den Gemeinden unseren Beitrag zur Reform leisten, nach den Motto:
 kreativer, rascher und gesetzestreu.

Donnerstag, 11. Oktober 2018 und Freitag, 12. Oktober 2018

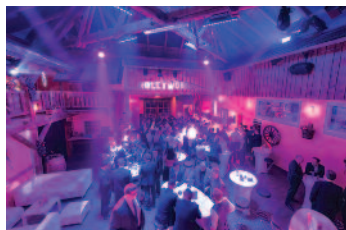
Ort: RAMSAUHOF Restaurant & Event4kanter, Gimpering 2, 3251 Purgstall a. d. Erlauf
Bitte den Termin vormerken, wir freuen uns auf Ihr/Euer Kommen!

Veranstalter:

FLGNÖ (Niederösterreich), c/o Marktgemeinde Gablitz,
Linzer Straße 99, 3003 Gablitz,
Obmann Dr. Hannes Mario FRONZ,
fronz@gablitz.gv.at, Tel.: 02231/63466 DW 150, www.flgoe-noe.at

Zeit- und Programmplanung

Mittwoch, 10.10.2018	17.00 Uhr	Bundesvorstandssitzung <i>Rathaus - Purgstall a .d .Erlauf</i>
	19.00 Uhr	gemeinsames Abendessen
Donnerstag, 11.10.2018       	12.30 Uhr	Begrüßung <i>FLGÖ Bundesobmann Franz Haugensteiner, MSc Bürgermeister Christoph Trampler, Vertreter des Bundes, des Landes Niederösterreich und der Gemeindevertreterverbände</i>
	13.15 Uhr	„Rechtsbereinigung - was wir ändern wollen“ Dr. Hannes Mario Fronz, Dr. Martin Mittermayr, sowie Landesobleute des FLGÖ
	14.30 Uhr	Podiumsdiskussion mit den Verfassungsrechtsexperten <i>Em. o. Univ. Prof. DDr. Heinz Mayer und Bundesminister Dr. Josef Moser (angefragt)</i>
	15.30 Uhr	Vorstellung unserer Sponsoren
	16.00 Uhr	Pause
	16.30 Uhr	Erstellung eines gemeinsamen Forderungskataloges <i>mit Em. o. Univ. Prof. DDr. Heinz Mayer</i>
	19.00 Uhr	Galaempfang 



**Freitag,
12.10.2018**



9.00 Uhr

9.15 Uhr

10.30 Uhr

10.15 Uhr

10.45 Uhr

12.15 Uhr

13.00 Uhr

13.15 Uhr

gegen 14.00 Uhr

Begrüßung

VRV als Strategieinstrument

Dr. Raimund HEISS

Diskussion, Fragen

Pause

„Kritik an der Gemeinde in der Öffentlichkeit. Ein Erfahrungsbericht.“

von Dr. Peter RESETARITS, ORF-Bürgeranwalt

Diskussion:

Stärken/ Schwächen

Schlussworte Bundesobmann

Verlosung und Mittagessen

Ende der Bundesfachtagung

In den nächsten Wochen wird an Euch die fertiggestellte, finale Einladung überreicht werden und könnt ihr euch anschließend auch anmelden.

Wir freuen uns euch hiermit schon einmal vorinformiert zu haben und erwarten in wenigen Wochen eure Anmeldung!

*Franz Haugensteiner, MSc,
FLGÖ-Bundesobmann*

*Dr. Hannes Mario Fronz
Landesobmann Niederösterreich*



MARKTGEMEINDE
PURGSTALL
an der Erlauf



PAPPAS 
DAS BESTE ERFAHREN



Staatlich befugte und besetzte Ziviltechniker
für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
DI Trugina & Partner
ZT GmbH
A-2361 Laxenburg • Rappachgasse 4
Tel.: +43/2236/71140-0 • Fax: +43/2236/72929
e-mail: office@trugina.at • www.trugina.at



pb Pittel+Brausewetter
www.pittel.at
Porschestraße 15, 3430 Tulln
Tel.: 050 828-3700, Fax: DW-3790
tulln@pittel.at

L.U.X. QUALITÄT RECHNET SICH

FORSTER 

Elsbethen: Vorzeigeprojekt Spielplatzneugestaltung

Das Warten hat ein Ende

Mit Beginn der Ferien steht der öffentliche Spielplatz in der Austraße wieder Kindern aller Altersgruppen zur Verfügung. Die Anlage ist nun mit einem **Sand- und Wasserspielbereich** für die Kleinen, sowie mit zahlreichen **Spiel- und Klettergeräten** für die etwas größeren Kinder ausgestattet. Für Begleitpersonen wurde das Angebot um zahlreiche beschattete **Sitz- und Jausenmöglichkeiten, Hängematten** zur Entspannung, als auch um **Sport- und Fitgeräte** erweitert. Besonders stolz sind unsere Gärtner auf die **neue Bepflanzung**. Sämtliche vorzufindenden Pflanzen sind giftfrei und tragen zudem Früchte, wie Haselnüsse, Walnüsse und Äpfel. Die Wahl der Pflanzen fand in Abstimmung mit dem regionalen Blütenkalender statt – so ergibt sich je nach Jahreszeit ein unterschiedliches Farbenbild in der Anlage. Im Eingangsbereich des Spielplatzes wurde hierzu besonders ein abgegrenzter **Naschgarten** mit Himbeeren, Brombeeren, Jostabeeren, Johannisbeeren und roten Ribiseln angelegt. Eltern sind herzlich eingeladen über die genießbaren Eigenschaften, der im Naschgarten vorzufindenden Beerensorten aufzuklären. Im **Dachunterstand vor der WC-Anlage** wurde in kindergerechter Höhe ein **Trinkbrunnen** eingerichtet – auch die **Wasseranlage**



Fotos: Markus Haslauer

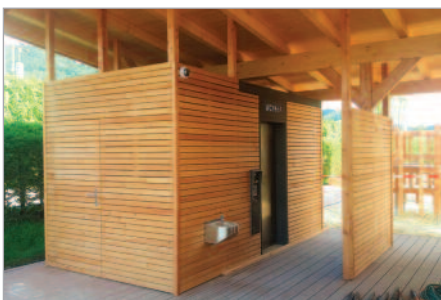
im Sandspielbereich ist mit **Trinkwasser** ausgestattet. Zusätzlich wurden besondere Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Trinkwasserqualität und zur Vermeidung von Legionellenbildung vorgenommen.

Zur Wahrung der Sauberkeit auf der Spielanlage und zur Vermeidung von Geruchsbelästigungen wurde eine **automatisch reinigende WC-Anlage** errichtet. Diese ist ausgestattet mit einem Uni-Sex WC, mit einem automatischen Handwaschbecken, mit automatischen Papier-, und Seifenspendern, sowie mit einem Wickeltisch. Die Kosten für die Benützung der WC-Anlage belaufen sich zur Aufrechterhaltung der Hygiene auf € 0,50. Hierzu gibt es

für jeden Gemeindegänger die Möglichkeit kostenlose Münzeinwurf-Jetons in der Kassenabteilung im Gemeindeamt zu beziehen. Diese können alternativ zum € 0,50 Einwurf verwendet werden.



*Ihr Ing. Markus Haslauer
Bautechniker und Projektleiter
der Gemeinde Elsbethen*



„Wär das **etwas**?“

Erfolgreiche Umsetzung von E-Lade-Infrastruktur in Gemeinden

E-Mobilität ist für Gemeinden ein besonders aktuelles Thema. Häufig wird aber nur an die Installation von Auto-Ladestationen gedacht und die stark wachsende Zahl der Elektro-Radfahrer wird völlig übersehen.

Dabei sorgen E-Biker, weil sie nicht mit dem Auto im Ort fahren, für weniger Stau, weniger Abgase und frei werdende Parkplätze. Gemeinden wie Bischofshofen, Bergheim, Zell am See, Feldkirch, Dornbirn, Wals u.v.a. haben bereits Maßnahmen ergriffen.

Ein Bürgermeister berichtet über die Entwicklung eines erfolgreichen Konzeptes für seine Gemeinde: „Zunächst haben wir uns mit erfahrenen Spezialisten beraten. Rasch erkannten wir, dass unsere bisherigen „Steckdosenpfeiler“ deshalb niemand nutze, weil die E-biker ihr sperriges Ladegerät nicht mitnehmen, denn im Freien darf man damit nicht aufladen (Herstellerangabe).

Das war auch der Hauptgrund weshalb man sich an das Salzburger Unternehmen bike-energy wandte. Europas führendes Unternehmen für Lade-Infrastruktur ist der einzige Hersteller von Ladestationen, zu denen E-Biker ihr Heim-Ladegerät gar nicht mitbringen müssen. Trotz unterschiedlichster Fabrikate kann man, mittels eines patentierten Ladekabels, direkt laden. Auch Autos können gleichzeitig geladen werden.

Nach einem Präsentationsabend, zu dem Vertreter der Stadtgemeinde, Tourismus, Betriebe und Interessierte eingeladen waren, wurde das Kon-

zept kompetent und unkompliziert umgesetzt.

Von den Spezialisten lernten wir auch, WO die Ladestationen hingehören. Niemand stellt sein Fahrrad einsam auf einen Parkplatz oder Stadtplatz und geht dann zu Fuß. Aber dort wo Biker verweilen, wie: beim Kaffeehaus, Restaurant, Supermarkt, bei der Sportanlage oder – wie in Tourismusgebieten – beim Berggasthof, etc. Genau dort haben wir die neuen Ladestationen positioniert.“

Inzwischen fahren immer mehr Bürger mit dem E-Bike in die Stadt und auch zur Arbeit, denn auch bei den Betrieben stehen Ladestationen für Mitarbeiter und Kunden zur Verfügung. Die Verkehrssituation beginnt sich zu entspannen.

Als Gemeinde nützten wir auch die attraktive Förderung des Lebensministeriums und in etlichen Regionen unseres Landes (z.B. Saalachtal, Mürztal, Salzburger Seenland, Salzachweg, etc.) tun sich Gemeinden zusammen, um mit den Regionalverbänden weitere Förderungen zu lukrieren. Dabei wurden die Ladestationen von bike-energy bis zu 50 % gefördert.“

Christine Scharfetter, Direktorin der Tourismusregion Hochkönig, zum Thema Lade-Infrastruktur: „Der Erfolg hat auch die größten Skeptiker überzeugt. Es kommen bereits so viele E-Biker zu uns, dass schon in der darauffolgenden Saison weitere Ladestationen installiert wurden. Unsere Region verzeichnet starke Zuwachsraten im Tourismus, denn E-Biker fahren dorthin, wo sie



Foto: MEGAtimer



aufladen können. Besonders freut uns, dass unsere Ladestationen auf der Website-Europakarte von bike-energy.com aufscheinen und damit ein internationales Publikum ansprechen - eine höchst erfreuliche Entwicklung mit Perspektive...“

Weitere Informationen:
office@bike-energy.com



Mag. Eckhard Schitter
Geschäftsführung

MEGAtimer INTERNATIONAL GmbH
Davisstrasse 7, A-5400 Hallein

T +43 (0)6245 84007
F +43 (0)6245 84007 25
eckhard.schitter@megatimer.com
www.megatimer.com

Optimismus im Gemeindealltag

Optimismus und eine realistische Portion Gelassenheit sollte eine Grundeinstellung im kommunalen Arbeitsleben sein, um die täglichen Herausforderungen im Gemeindealltag erfolgreich bewältigen zu können. Keine Arbeit ist hart, wenn man sie gerne tut. Allgemein geht es hier um die altbekannte Überlegung: Ist das Glas halb voll oder halb leer? Eine essentielle Frage der persönlichen Sichtweise und Einstellung, die über das eigene Befinden und den kommunalen Erfolg entscheidet. Meiner Ansicht nach leben und arbeiten wir auf der Sonnenseite der Berge und das Glas ist daher immer halb voll.

Optimisten haben grundsätzlich mehr Freude am (Arbeits-)Leben, sind motivierter und gehen Herausforderungen positiver und konstruktiver an. Wer die großen und kleinen Herausforderungen des kommunalen Alltags mit Zuversicht in Angriff nimmt, macht sich das Leben leichter und wird in Folge erfolgreicher sein. Je positiver die Grundeinstellung ist, desto konstruktiver wird man schwierige Situationen meistern und dabei einen besseren Output erzielen.

Ziel und Aufgabe von Führungskräften ist es konkret, eine positive nachhaltige Vorbildfunktion – insbesondere für den gesamten Gemeindebereich – wahrzunehmen. Schlechte Stimmung und Pessimismus sind aus dem Arbeitsalltag zu verbannen, sind ansteckend und haben im Sinne eines professionellen Rollenverständnisses keinen Platz. Love it, leave it or change it. Die Entscheidung liegt immer bei uns - entweder wir mögen unsere Aufgabe, wir ändern sie im Rahmen der vorhandenen Mö-

glichkeiten oder wir geben auf. Kommunale Entscheidungsträger sind somit ständig gefordert, gemäß den vorhandenen Ressourcen und Gegebenheiten die anstehenden Veränderungen mit einer Portion Gelassenheit, Realismus und positivem Spirit im Interesse der Allgemeinheit umzusetzen.

Jeder Tag bietet die Möglichkeit, das Beste daraus zu machen. Gestern ist gestern, heute ist heute und der morgige Tag bietet die Chance, bisherige Fehler zu kompensieren und den Arbeitserfolg zu optimieren. Tipp: In der Praxis wird bei Befragungen oft erhoben, was schlecht läuft und verbessert werden kann. Stattdessen empfiehlt sich, die Fragestellung dahingehend zu formulieren, was gut läuft, um eine optimistische und positive Einstellung zur Sache zu fördern. Erfolgreiche Menschen haben keine Zeit für Jammereien. Pessimismus und schlechte Laune sind höchst infektiös, absolut kontraproduktiv und kursieren vorwiegend in diversen Jammerzirkeln. Es ist schwer, inmitten von Pessimisten ein Optimist zu sein und genauso schwer, in einem Raum voller Optimisten Pessimist zu bleiben.

Im Sinne der Theorie der "selbsterfüllenden Prophezeiung" sind negative Gedanken tunlichst zu vermeiden, denn wenn man sich stets bei allem, was man anpackt, einredet, dass es schiefgehen wird, hat es auch schief zu gehen. Dies gilt selbstverständlich genauso im positiven Sinne. Dem Pessimisten wie auch dem Optimisten widerfährt somit, was er vorhersieht, nach dem Motto: Was wir heute denken, werden wir morgen sein.

Für eine Führungskraft sind gute Laune und eine optimistische Einstellung unerlässliche Voraussetzungen. Bei schlechter Laune ist es somit besser, zu intensive zwischenmenschliche Kontakte wegen der negativen Folgewirkungen zu vermeiden. Wenn es einmal nicht so rund läuft, sollte man nie vergessen, dass man auch mit Steinen, die einen in den Weg gelegt werden, ein schönes Haus bauen kann.

Unsere Aufgabe im kommunalen Bereich ist es, aktuelle und zukünftige Herausforderungen zu meistern und das bestmögliche im Sinne einer "win-win Situation" heraus zu holen. Chancen, Lösungen und eine erfolgsorientierte Einstellung sollten dabei im Vordergrund stehen. Für negative problemorientierte Gedanken und Misserfolge besteht kein Platz.

Und wenn es einmal nicht wünschgemäß läuft, sollte nie vergessen werden, dass Misserfolge Herausforderungen darstellen. Für viele ist der Weg bereits beim ersten Hindernis zu Ende, für Erfolgreiche beginnt er dort erst.



Mit freundlichen Grüßen
 Al. Mag. Bernhard Scharmer

MARKTGEMEINDE TELFS
 Gemeindeamtsleiter
 A - 6410 Telfs, Untermarktstr. 5+7
 Mobil: +43 (0) 676 83038 213
 E-Mail: bernhard.scharmer@telfs.gv.at
 Web: <http://www.telfs.gv.at>

Landesverband **Kärnten**

Managementlehrgang für Amtsleiter/innen

Die Kärntner Verwaltungsakademie ist Bildungspartner für die Kärntner Gemeinden und damit federführend für die Aus- und Fortbildung der Gemeindebediensteten zuständig. Neben zahlreichen Fachseminaren, speziellen Angeboten zu Führung, Kommunikation oder EDV gibt es für leitende Gemeindebedienstete verschiedene Lehrgänge: Finanzverwalter/innen, Bauamtsleiter, Bauhofleiter oder Standesbeamte finden speziell für sie ausgerichtete Ausbildungsschienen im Angebot.

Sowohl im FLGÖ als auch im Kärntner Gemeindebund gab es schon länger das Anliegen, auch einen Lehrgang für Amtsleiter/innen ins Leben zu rufen. Einerseits haben in den Kärntner Gemeinden zahlreiche Neubesetzungen an der Spitze stattgefunden, andererseits sollten auch die Top-Führungskräfte der Gemeinden wieder einen eigenen Lehrgang erhalten. Dieses Ansinnen wurde im laufenden Bildungsjahr 2018 erstmals umgesetzt. „*Ein Managementlehrgang für Amtsleiter/innen ist mehr als gerechtfertigt. Diese bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Bürgern und Politik, sind Vorgesetzte der Gemeindebediensteten und müssen auch in fachlicher Hinsicht als Allrounder täglich eine Vielfalt an Themen bewältigen!*“ meint Heinz Ortner, Direktor der Kärntner Verwaltungsakademie. Nach einigen Diskussionen stand fest, dass der neue Lehrgang gleich mehrere Anforderungen erfüllen soll: Zeitlich kompakt mit zehn Seminartagen in fünf Modulen, praxisnah und an einem schönen Ort mitten in Kärnten, der für alle gut zu erreichen ist.



Der erste „Jahrgang“ in Techelsberg am Wörthersee

(Foto: Ortner)

Bei den Vortragenden wird darauf geachtet, dass sie selbst aus der Praxis kommen, die spezielle Führungssituation in den Gemeinden verstehen und auch außerhalb der Schulungseinheiten noch für Fragen und Feedback zur Verfügung stehen.

Der Lehrgang wird in den nachstehenden fünf Modulen angeboten:

- **Führen in der Gemeinde**
- **Controlling für Führungskräfte in den Gemeinden**
- **Öffentlichkeitsarbeit und IT**
- **Kommunikation und Umgang mit Konflikten**
- **Veränderungen managen und gesundes Führen**

Wie bei anderen Lehrgängen besteht der Nutzen für die Teilnehmer/innen vor allem auch in einer guten Vernetzung untereinander. Schließlich wird es immer wieder Herausforderungen geben, für die ein Feedback von außen erforderlich ist. Hier neben den Angeboten des

FLGÖ und Kontakten mit benachbarten Gemeinden auch auf den Rat von Kolleginnen und Kollegen aus der gemeinsamen Ausbildung zurückgreifen zu können, kann sehr wertvoll sein.

Der neue Managementlehrgang für Amtsleiter/innen wird auch im Jahr 2019 wieder angeboten. Zielgruppe sind Amtsleiter/innen und solche, die es werden wollen. Die zehntägige Ausbildung ist eine gute Investition, um mit den steigenden Anforderungen an eine Spitzenposition in der Gemeinde mithalten zu können.

Rückfragen:

Kärntner Verwaltungsakademie
Direktor Dr. Heinz Ortner,
Mag. Helga Leustik
9020 Klagenfurt am Wörthersee,
Bahnhofplatz 5
Tel. 050/536-22871 oder 22875
E-Mail: heinz.ortner@ktn.gv.at,
helga.leustik@ktn.gv.at

Vom neuen Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort werden nicht nur die Chancen der Digitalisierung gepriesen sondern auch auf die Sicherheitsgefahren hingewiesen. Erkennbar daran, dass die Website www.onlinesicherheit.gv.at ernsthaft betrieben und ausgebaut wird. Aufgeteilt wird die Information in fünf große Bereiche:

Gefahren im Netz

Im Internet lauern zahlreiche Gefahren. In dieser Rubrik wird sowohl das Online-Banking behandelt, als auch Online-Shopping, Soziale Medien, Internet of Things und Privatsphäre. Welchen digitalen Fingerabdruck hinterlasse ich, wie anonym bin ich eigentlich surfend unterwegs und was mache ich, wenn meine Identität gestohlen wird.

Prävention

Der beste Schutz ist umfassende Vorsorge. „**Erst denken, dann klicken**“ ist die Devise. Wie im richtigen Leben gilt auch online bzw. am Computer der Grundsatz, zuerst nachzudenken bevor man etwas tut. Da oft nur ein einziger falscher Klick ausreicht, um – mitunter massiven – Schaden zu erleiden, ist im IKT-Bereich besondere Vorsicht angesagt. Eine unterschätzte Gefahr sind die Benutzerinnen und Benutzer selbst. Daher sind technische Sicherheitsvorkehrungen, wie etwa Firewalls und Anti-Viren-Scanner einzusetzen. Hier finden Sie sowohl effektive Gratis-Programme als auch Hinweise für Profis.

Erste Hilfe

Im Ernstfall heißt es, richtig zu reagieren. In diesem Bereich finden



Informationen über Online-Sicherheit gibt es hier

Sie hilfreiche Informationen und Tipps für Betroffene, beispielsweise wie man Schadsoftware entfernt, Daten rettet oder auch den Ombudsmann für Daten- und Konsumentenschutz erreicht. Besonders interessant ist die Information über Ransomware, auch Krypto-Trojaner oder Erpresser-Trojaner genannt.

Experteninformation

Experten aus Management, Forschung und Verwaltung können hier noch vieles entdecken, neben Handbüchern und technischen Informationen gibt es auch Tipps zur Forschungsförderung.

Service

Von aktuellen News über Sicherheitswarnungen bis hin zu Publikationen und einem Veranstaltungskalender findet sich in diesem Bereich eine große Übersicht über die Technologie-Trends, Publikationen und zuständige Behörden.

Meine Meinung:

Das Online-Wirtschaften wird zunehmen mehr von der Online-Sicherheit bestimmt. Wer die

Sicherheit im Griff hat, der kann auch der digitalen Zukunft ruhig ins Auge blicken. Apropos: für Eltern mit Kinder lohnt auch ein Blick auf <https://www.saferinternet.at/>

Die Jugend: E-Government-Kunden der Zukunft

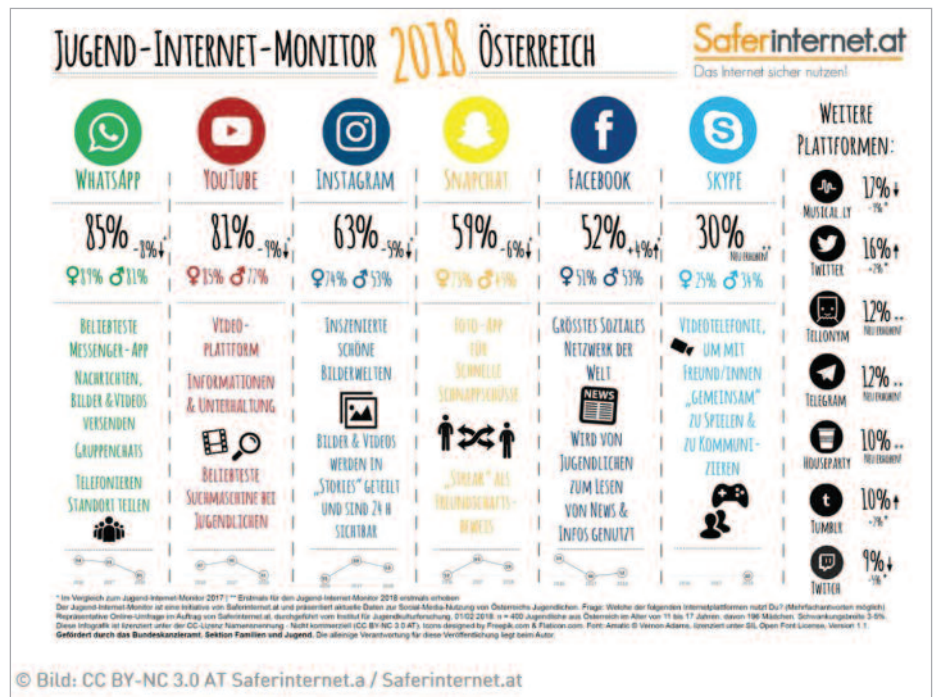
Das Institut für Jugendkulturforschung und Kulturvermittlung in Wien veröffentlichte im März 2018 die Studie „Jugend und digitale Medien“. Wie verhalten sich die Jugendlichen ab 16 Jahren im Internet, was wollen sie, was brauchen sie, wie können wir sie erreichen? Diese Fragen sind auch für die Gemeinden besonders wichtig, um die heute noch Jugendlichen, morgen aber schon Erwachsenen an der richtigen Stelle abzuholen, die wesentlichen Inhalte zu vermitteln und im besten Fall in das Gemeindeleben miteinzubinden.

Daher lesen Sie nachstehend Auszüge aus dieser Umfrage unter 300 bildungsnahen 16- bis 24-jährigen Menschen. Die detaillierten Ergebnisse der Studie sind über das Institut für Jugendkulturforschung

zugänglich. Bei Interesse reicht ein kurzes Mail an jugendforschung@jugendkultur.at

Social Media

Bildungsnahe Jugendliche zeigen besondere Nähe zu Social Media. Ihr Trendsetter-Status gilt in Expert-Innenkreisen als unhinterfragt. Die Studie zeigt: Social Media sind aus den jugendkulturellen Lebenswelten nicht mehr weg zu denken. Die Smartphone-Sättigung liegt in der Zielgruppe bei nahezu 100%, mobile Nutzung in Echtzeit wird bei Jugendlichen zur selbstverordneten Medizin gegen „FOMO“ (Fear of missing out). Ergebnisse im Kurz-Überblick:



Die Social-Media-Nutzung der Jugendlichen im Jahr 2018 (Quelle: saferinternet.at)

WhatsApp bleibt unverzichtbar

In Sachen Smartphone-Apps orientieren sich bildungsnahe „Digital Natives“ am Mainstream. Vor allem WhatsApp ist für junge ÖsterreicherInnen zum unverzichtbaren Tagesbegleiter geworden. 97% der bildungsnahe „Digital Natives“ nutzen WhatsApp täglich. Unter den fünf am häufigsten genutzten Apps belegt WhatsApp mit sehr deutlichem Abstand Platz 1.

Snapchat für Teenies, Twitch für echte Insider

Bei Teenies liegt Snapchat im Trend: 74% der 16- bis 19-jährigen nutzen Snapchat täglich. Facebook wird hingegen alt und immer älter: Nur mehr 52% der 16- bis 19-jährigen nutzen Facebook als Tagesbegleiter, bei den 20- bis 24-jährigen liegt der Anteil der täglichen Facebook-User noch bei 86%. Twitch, ein Live-Streaming-Videoportal, das vorrangig zur Übertragung von Videospielen genutzt wird, bleibt ein Nischending.

Hohe Bedeutung von YouTube

YouTube ist in der „Generation Cloud-TV“ zu einem ernst zu nehmenden Faktor in Sachen „Inter-

netfernsehen“ geworden. Vor allem bei männlichen Jugendlichen ist YouTube im Media-Mix fest verankert: Für 83% der Burschen und jungen Männer, die YouTube täglich nutzen, ist YouTube zum unverzichtbaren Tagesbegleiter geworden. YouTube ist nicht nur Entertainment, sondern gewinnt auch in der informationsorientierten Mediennutzung zunehmend an Bedeutung. Im Ranking der beliebtesten YouTube-Genres liegen „Musik“ und „Comedy“ bei beiden Geschlechtern ganz vorne. Ansonsten laufen Genrepräferenzen über weite Strecken auseinander. Die Top-5-YouTube-Genres der Mädchen und jungen Frauen sind: Musik, Comedy, Tutorials, Beauty/Kosmetik und Kino/Film. Die Top-5-YouTube-Genres der Burschen und jungen Männer: Musik, Comedy, Sport, Fitness und Dokumentationen.

Meine Meinung:

Die Gemeinden müssen sich schon heute mit den Lebensgewohnheiten und Gepflogenheiten der Jugendlichen mittels Website und Social Media auseinandersetzen, auf die

Bedürfnisse mehr und mehr achten, um nicht plötzlich einem Generationen-Gap zu erliegen, also einen (zu weiten) Raum zwischen der Gemeindepolitik und den Jugendlichen zu öffnen.



Mag. (FH) Reinhard Haider
 Amtsleiter der Marktgemeinde
 A-4550 Kremsmünster;
 Telefon: (07583) 52 55-226;
 Fax: (07583) 70 49
 E-Mail: haider@kremsmuenster.at

E-Government-Beauftragter
 des OÖ. Gemeindebundes
 „Quelle: OÖ. Gemeindezeitung
 des OÖ. Gemeindebundes“

Landesverband **Salzburg**

Bericht über die 16. Salzburger Landesfachtagung 2018
am 28. Juni 2018 in der Marktgemeinde Bad Hofgastein

70 AmtsleiterInnen aus dem ganzen Bundesland Salzburg kamen in Bad Hofgastein zusammen, um bei einem umfangreichen Vortragsprogramm zu erleben, wie auf die Anforderungen der Zukunft schon heute reagiert werden kann.

Der Bürgermeister der Marktgemeinde Bad Hofgastein, Friedrich Zettinig, begrüßte alle TeilnehmerInnen und wies auf die Besonderheit des Tagungsortes, den 102 Jahre alten (damit ältester Kursaal Österreichs) hin.

Landtagspräsidentin Dr. Brigitta Pallauf ging in ihren Grußworten auf viele Themen ein und hob die wichtige und sehr verantwortungsvolle Arbeit der AmtsleiterInnen, aber auch aller GemeindemitarbeiterInnen hervor. Sie lud die Anwesenden ein, gute Vorschläge der Politik näher zu bringen und an der Verbesserung der Verwaltung zu arbeiten.

Der für die Organisation verantwortliche Amtsleiter Mag. Wolfgang Schnöll stellte den Tagungsort an Hand eines Eingangsfilms sowie einer Präsentation näher dar. Dabei erklärte er, dass in den letzten Jahren



Unser FLGÖ-LOB Mag. Erwin Fuchsberger begrüßt die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer in der Marktgemeinde Bad Hofgastein

viele Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur gesetzt wurden, wie etwa die Errichtung einer neuen Aufstiegshilfe zur Schloßalm, die damit verbundene Umsetzung des Verkehrsprojektes „Einfahrt Mitte“ sowie der Bau der neuen Thermalbadeseen. Nicht nur der touristische Bereich wurde enorm aufgewertet, sondern auch im Hoheitsbereich wurden diverse Projekte realisiert. So entstand auch eine neue Volksschule, ein neues Feuerwehrhaus und eine Sportanlage, die dem letzten Stand der Technik entspricht.

Landesobmann Mag. Erwin Fuchsberger, hob die Vorteile der gegenseitigen Unterstützung unter den Gemeinden hervor. Die Grün-



FLGÖ-LOB Mag. Erwin Fuchsberger bedankt sich bei seinem Kollegen AL. Mag. Wolfgang Schnöll für die hervorragende Vorbereitung der Landesfachtagung

zung des FLGÖ Salzburg, die im Übrigen im Jahre 2002 ebenfalls in Bad Hofgastein vorgenommen wurde, hat daran großen Anteil. Durch die enge Verknüpfung zwischen den leitenden Gemeindebediensteten konnte nicht nur die Zusammenarbeit verbessert bzw. Synergien geschaffen werden, sodass die Gemeinden des Bundeslandes Salzburg zukunftsfähig sind. Er appellierte an alle TeilnehmerInnen engagiert, kreativ und motiviert an den Herausforderungen weiter zu arbeiten.

Die Firma Canon, in Verbindung mit der Laube Österreich, präsentierte in ihrem Fachvortrag die Möglichkeiten der Digitalisierung. Dabei wurden die Vorteile aufgezeigt, analoge Gemeindearchive zu



Unsere nunmehr 16. FLGÖ Landesfachtagung am 28. Juni 2018 im ältesten Kursaal Österreichs, in der Marktgemeinde Bad Hofgastein



Fotos: Michael Obermeier

Dachterasse Alpentherme: Ein herrlicher Blick auf die Thermalwasserseen sowie über den Kurpark bildeten den Abschluss der Veranstaltung. Einziger Wehrmutstropfen war das schlechte Wetter.

digitalisieren, um nicht nur physisch Platz zu schaffen, sondern auch in der Zukunft Dokumente rascher aufzufinden.

Unter dem Motto „Besser zielen als härter arbeiten“ referierte Mag. Eckhard Schitter von der Firma MEGAtimer INTERNATIONAL GmbH über effektives Arbeiten und Zeitmanagement. In anschaulicher und teilweise humorvoller Art wurden dabei Möglichkeiten aufgezeigt, um wirkungsvoll und effizient Arbeiten zu verrichten.

Die Firma UNICOPE GmbH erörterte die Möglichkeit der Implementierung eines Voice-Over-IP Systems, bei der die Nutzer nicht mehr über die herkömmliche Festnetztelefonie, sondern über das Internet, ihre Telefonate führen.

Beide Fachvorträge zeigten deutlich auf welche potentiale die Gemeinden hinkünftig nutzen können.

Dabei konnte von den Tagungsteilnehmer/Innen die Feststellung getroffen werden, dass die Herausforderung die Zukunft als Chance für eine moderne Verwaltung angesehen werden kann.

Der Geschäftsführer des Salzburger Gemeindeverbandes, Dr. Martin Huber, verwies in seinen Ausführungen auf die hervorragenden Leistungen der gegenständlichen Legislaturperiode. In seinem Vortrag ging er nicht nur auf das bereits Geschaffene ein, sondern verwies auch auf die Probleme hin, mit denen die Gemeinden umgehen müssen. Im Weiteren verdeutlichte er das Spannungsfeld zwischen den politischen Entscheidungsträgern und dem hoheitlichen Verwaltungsbereich.



v.l.n.r.: AL. Mag. Wolfgang Schnöll, Vzbgm. Johann Freiberger, Landtagspräsidentin Dr. Brigitta Pallauf, Bgm. Friedrich Zetting, FLGÖ LOB Mag. Erwin Fuchsberger

Nach einem ausgiebigen Mittagessen im Hotel Bad Hofgastein, hatten die Teilnehmer/Innen Gelegenheit die neuen und einzigartigen Thermalbadeseen zu besichtigen.

Der Geschäftsführer des Kurzentrums, Klaus Lemmerer, veranschaulichte wie dieses Projekt zur Umsetzung gelangte und welche Anstrengungen damit verbunden waren.



Ihr/Euer Josef Berger
Kurpromenade 2
5630 Bad Hofgastein

Lösungen sind planbar – mit den Praxisplanern der **Bank Austria**

Unter dem Motto „Für ein neues Miteinander“ fand Anfang Juni der 68. Städtetag in Feldkirch/Vorarlberg statt. Die Bank Austria war als langjähriger Kooperationspartner des Städtebundes vor Ort vertreten und informierte über ihre Services.

„Das Vertrauen in die Leistungen der Städte ist ein Auftrag an uns, diese auf hohem Niveau zu erhalten und für alle Bevölkerungsgruppen verfügbar zu machen“, sagte der scheidende Städtebund-Präsident Michael Häupl in seiner Einführungsrede. Diesem Anspruch will auch die Bank Austria gerecht werden. „Deshalb unterstützen wir die österreichischen Städte schon seit Jahren mit unseren Leistungen und stehen ihnen als Berater und Lösungsanbieter verlässlich zur Seite“, sagt Wolfgang Figl, Leiter des Bereichs Public Sector bei der Bank Austria.

Unterstützung ist insbesondere bei den immer wichtiger werdenden Themen Pflege, Kinderbetreuung und Digitalisierung gefragt, die beim Städtetag eigene Programmschwerpunkte bildeten. *„Durch die demografische und gesellschaftliche Entwicklung werden wir künftig viel mehr Pflege- und Betreuungseinrichtungen für ältere und kranke Menschen sowie schulische Nachmittagsbetreuung für unsere Kinder benötigen. Dafür muss rechtzeitig die passende Infrastruktur geschaffen werden. Das ist angesichts immer knapper werdender Budgets eine echte Herausforderung“, so Figl.*

Online-Unterstützung auf www.praxisplaner.at

Neben maßgeschneiderten Finanzierungslösungen und individueller Beratung durch erfahrene Public-Sector-Spezialistinnen und -Spezialisten bietet die Bank Austria eigene Tools, die den Städten und Gemeinden die Planungsarbeit erleichtern und ihnen einen guten Überblick über ihre Finanzen ermöglichen. Figl: *„Diese Tools sind – entsprechend dem Trend zur Digitalisierung – online verfügbar und werden regelmäßig um neue Funktionalitäten erweitert. Zu den Themen des 68. Städtetages bieten wir zum Beispiel die Praxisplaner „Senioren- und Pflegeheime“ sowie „Kinderbetreuung“ an.“*

Daneben gibt es noch eine Reihe von Budgetierungs- und Bilanzierungshilfen sowie Investitions- und Vorhabensrechner. Die Tools wurden in Zusammenarbeit mit dem KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung entwickelt und sind auf der Plattform www.praxisplaner.at kostenlos erhältlich. Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrer Gemeindebetreuerin bzw. Ihrem Gemeindebetreuer, auf publicsector.bankaustria.at, auf unternehmerbank.at oder unter Tel. +43(0)5 05 05-41691.

 **Bank Austria** Member of  **UniCredit**



Der scheidende Städtebund-Präsident Michael Häupl (2.v.li.) sowie der neue Präsident des Städtebundes, Michael Ludwig (2.v.re.), am Stand der Bank Austria



Public-Sector-Chef Wolfgang Figl (re.) mit dem neuen Städtebund-Präsidenten Michael Ludwig (Mitte) und Städtebund-Generalsekretär Thomas Weninger (li.)

Ich will meine Gemeinde gestalten. Nicht nur verwalten.



RUND
50%
ALLER GEMEINDEN
SIND KUNDEN DER
BANK AUSTRIA

Führende Public Sector-Expertise

Fragen Sie uns, wir sind für Sie da!

Wer seine Gemeinde weiterentwickeln will, braucht einen kompetenten Partner. Nahezu jede zweite österreichische Gemeinde vertraut dabei auf die Bank Austria. Unsere innovativen Service-Tools, wie die „Praxisplaner“, erleichtern kommunale Aufgaben und helfen dabei den Handlungsspielraum heute und in Zukunft zu erhöhen. Und das nachhaltig. Denn, wenn es um die Zukunft einer ganzen Gemeinde geht, muss die Lösung vor allen Dingen eines sein: zukunftssicher.

publicsector.bankaustria.at

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

(Glück-)Wünsche zum Jubiläumsjahr #bleiboffen – Feldkirch 800

Was wünscht man einer Stadt, die 800 Jahre alt wird? Das haben sich auch die Stadtverantwortlichen in Feldkirch gefragt - und viele Antworten bekommen.

„Bleib lebendig, Feldkirch. Bleib neugierig, bleib kritisch, bleib mutig oder auch achtsam ...“ Über allem steht für Feldkirch im Jubiläumsjahr aber die Offenheit, gleichsam als die Basis, die vieles andere erst möglich macht.

Feldkirch feiert heuer 800 Jahre Stadtgeschichte und ist damit die älteste Stadt Vorarlbergs. Stadtbibliothek Dr. Hans Gruber meint dazu: *„Es gibt Städte, für die ein Gründungsdokument mit genauem Datum vorliegt. Es gibt Städte, um deren Gründung ranken sich Mythen und Geschichte. Und es gibt Städte, die plötzlich in einer Urkunde als solche bezeichnet werden. So ist es auch in Feldkirch der Fall.“*

1218 wurde in Ulm in Anwesenheit von Kaiser Friedrich II. eine Urkunde ausgefertigt, in der Graf Hugo I. dem Orden der Johanniter eine Kirche und dazugehörige Felder schenkte. In eben dieser Urkunde wird Feldkirch zum ersten Mal als Stadt erwähnt. Diese Erstnennung wird 2018 gefeiert.

800 Jahre Feldkirch zeichnen eine wechselvolle Geschichte der heute westlichsten Stadt Österreichs.

Dabei gibt es Themen, die Feldkirchs Entwicklung besonders geprägt haben und die daher auch im Jubiläumsjahr im Mittelpunkt stehen. Dazu zählt die Grenzlage der Stadt, die in Zeiten des Naziregimes für viele Menschen mit der Hoffnung auf eine gelingende Flucht in die Schweiz verbunden war. Ebenso aber auch Feldkirchs Bedeutung als Stadt der Bildung und des Buches – verfügt doch die Stadt über eine Humanistenbibliothek mit besonderen Schätzen.

Und natürlich wird im Jubiläumsjahr Feldkirchs Geschichte als humanistisches Zentrum thematisiert.

„Mehr Gelehrte als Rom“ habe Feldkirch hervorgebracht, so der Lindauer Dichter und Schulmeister Kaspar Brusch im 16. Jahrhundert. Und tatsächlich hatte Feldkirch – ausgehend von einer hervorragenden Lateinschule – im 15. Jahrhundert eine außerordentliche Zahl an Studenten hervorgebracht, die in die Welt zogen und bedeutende Wissenschaftler wurden. Einer von ihnen war Georg Joachim Rheticus, der als Schüler des Kopernikus seinen Lehrer erst dazu bewogen hat, sein heliozentrisches Weltbild zu veröffentlichen.

Feldkirch hat viel zu erzählen und Feldkirch feiert seine 800 Jahre. *„Nicht primär des Feierns wegen“, betont Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold, „sondern vor allem, um uns in der Auseinandersetzung mit der Geschichte unserer Stadt das Potenzial, das Feldkirch in sich trägt, bewusst zu machen.“*

Ein Fest gemeinsam mit BürgerInnen feiern

„Von Feldkirch für Feldkirch“ lautete daher von Beginn an die Devise für das Jubiläumsjahr 2018. Für die Umsetzung der zahlreichen Aktivitäten wurde in der Stadtverwaltung das Projektbüro Feldkirch 800 eingerichtet. Projektleiterin

Mag. Monika Wagner steht einem 10-köpfigen Team von VerwaltungsmitarbeiterInnen vor, das sich den städtischen Veranstaltungen, der Jubiläumsausstellung, der Kommunikation sowie den vielen Partnerprojekten widmet.

„Wir haben die Feldkircherinnen und Feldkircher eingeladen, gemeinsam mit uns das Jubiläumsprogramm zu gestalten“, erklärt Monika Wagner. Voraussetzung war, sich mit der Stadtgeschichte bzw. den Schwerpunktthemen Humanismus, Grenze oder gelingendes Leben auseinanderzusetzen. Zahlreiche Kulturschaffende und Vereine haben ihre Ideen eingebracht. In den Ausschüssen der Stadt wurden die überzeugendsten ausgewählt und deren Umsetzung mit insgesamt 200.000 Euro unterstützt.

„Über 100 Veranstaltungen finden insgesamt im Jubiläumsjahr in Feldkirch statt“, ist Projektleiterin Monika Wagner begeistert. An die 40 Kulturprojekte, aber auch Sportveranstaltungen und Ideen von Vereinen laden ein, gemeinsam zu feiern.

Jubiläumsausstellung im Palais Liechtenstein

„Neugier wecken auf Stadtgeschichte ist unser erklärtes Ziel“, betont Bürgermeister Mag. Berchtold. Und dazu leistet die Jubiläumsausstellung „Von Hugo bis dato“ im Palais Liechtenstein einen zentralen Beitrag.

Das Palais Liechtenstein, als Stadtpalais um 1700 erbaut, ist seit den 70er Jahren im Besitz der Stadt. Bis letztes Jahr waren darin neben der Stadtbibliothek auch das Stadtarchiv und Büroräumlichkeiten untergebracht. Ein Großteil des Palais war damit für die Öffentlichkeit unzugänglich. Das Jubiläumsjahr war Anlass, dies zu ändern.

Die international renommierten Feldkircher Architekten marte.marte und das Feldkircher Architekturbüro Gohm/Hiessberger haben das denkmalgeschützte Palais mit einem sensiblen Umbau auf zwei Geschossen geöffnet und als Ort für die Jubiläumsausstellung baulich adaptiert.

„Wir wollten das Palais im Jubiläumsjahr wieder für die Feldkircherinnen und Feldkircher zugänglich machen“, betont Bürgermeister Berchtold. Und das ist mit dem Umbau großartig geglückt. Die Stadtbibliothek ist übrigens im Palais verblieben und es lohnt sich, bei einem Ausstellungsrundgang auch einen Blick in deren Räumlichkeiten zu werfen.

Dass sich im Inneren des Hauses einiges verändert hat und das Haus seiner Bedeutung entsprechend der Mittelpunkt des Jubiläumsjahres ist, das macht nach außen hin ein „architektonisches Ausrufezeichen“ sichtbar. Am Dach wurde eine Aussichtsplattform errichtet, die den Ausstellungsbesuchern einen großartigen Blick über die Altstadt ermöglicht.

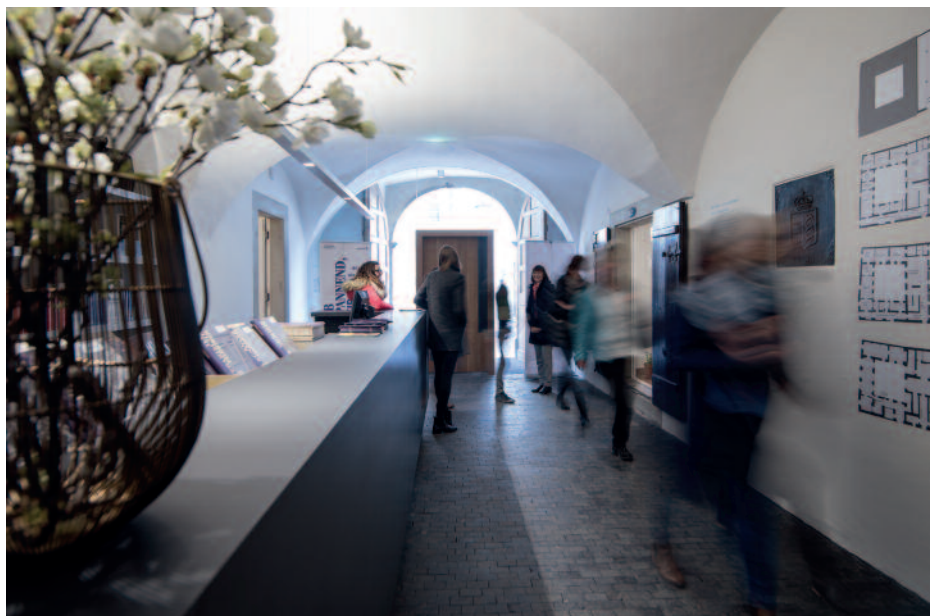
„Von Hugo bis dato“

„Unsere Jubiläumsausstellung versteht sich als Erinnerungscollage und erhebt als solche keinen Anspruch auf Vollständigkeit“, betont Dr. Hans Gruber, Projektleiter und Ausstellungskurator. Zahlreiche Exponate dokumentieren Feldkirchs Stadtgeschichte: von archäologischen Fundstücken über Urkunden



Palais mit Dachausstieg: Das barocke Palais Liechtenstein wurde anlässlich des 800-Jahr-Jubiläums aus seinem Dornröschenschlaf erweckt.

© Alexander Ess



„Von Hugo bis dato“ beleuchtet 800 Jahre Stadtgeschichte und stellt dabei persönliche Geschichten von Feldkircherinnen und Feldkirchern in den Mittelpunkt. © Alexander Ess

wie der Freiheitsbrief von 1376, mittelalterliche Handschriften, Bücher aus der Anfangszeit des Buchdrucks oder auch Uhren aus unterschiedlichen Epochen.

Persönliche Geschichten „erzählen“ die Schreibmaschine eines Lyrikers, der Reisekoffer einer Variété-Künstlerin oder der Schreibtisch eines kunstsinnigen Feldkircher Fabrikanten. Der Feldkircher Fotograf Nikolaus Walter zeigt „Gesichter der Stadt“ und Veduten aus vier Jahrhunderten vermitteln historische Stadtansichten.

Die Ausstellung erzählt darüber hinaus von der langwierigen Eingemeindung der umliegenden Dörfer. Im Rahmen eines künstlerischen Projekts unter Federführung von Mag. Brigitta Soraperra gewähren Fotografien von Sarah Schlatter Einblick in die historisch gewachsenen Eigenheiten der Stadtteile Feldkirchs.

Berührende Geschichten

In der Ausstellung im Palais Liechtenstein zu sehen und zu hören sind Menschen aus und in Feldkirch. Mit ihren persönlichen Schicksalen erhält die Stadtgeschichte vielfältige Gesichter. Besonderes Augenmerk

Von Hugo bis dato – 800 Jahre Stadt Feldkirch

24.3. bis 25.11.2018

Jubiläumsausstellung im
Palais Liechtenstein
Schlossergasse 8,
6800 Feldkirch

Öffnungszeiten:

Montag bis Sonntag:
10–18 Uhr

Donnerstag: 10–20 Uhr
www.feldkirch800.at

erhalten in der Ausstellung: Adelheid Gnaiger, die erste Architektin Vorarlbergs. Kundeyt Surdum, erster türkisch-deutscher Literat des Landes. Theresia Zauser, Variété-Künstlerin mit tragischem Ende im Frauenkonzentrationslager Ravensbrück. Andreas Ritter von Tschavoll, Fabrikant, Bürgermeister und Bildungsbürger und Elmar Grabherr, umstrittener Landesamtsdirektor mit seiner Liebe zu Büchern und zu Feldkirch.

Video- und Hörstationen sowie ein mittels Beamer bespieltes 3D-Modell Feldkirchs machen den Ausstellungsrundgang zu einem multimedialen Erlebnis.

Über 70 Führungen, Workshops und andere Veranstaltungen

„Wir wollen auch unseren jüngsten Besucherinnen und Besuchern zeigen, wie spannend Stadtgeschichte sein kann“, betont Bürgermeister Berchtold. „Wir laden Kinder und Jugendliche, aber auch deren Eltern, Großeltern und Freunde herzlich ein, unsere Familientouren, die Kinder- und Jugendwerkstätten oder eines der Spezialprogramme zu besuchen und dabei Feldkirch im Jubiläumsjahr von nicht alltäglichen Seiten kennenzulernen.“

Kulturvermittlerin Mag. Heidi Kurz hat dazu ein umfangreiches Programm erstellt. Und im Palais Liechtenstein wurden eigene Kulturvermittlungsräume integriert.

Ausstellungsführungen, Führungen zu Schwerpunktthemen oder ein Besuch der Reihe „Bsundrigs um Fünf“, die wöchentlich ein Objekt der Ausstellung näher betrachtet, laden ein, auch mehr als einmal Gast in der Ausstellung zu sein.

Bei der Fülle an Angeboten versteht es sich schon fast von selbst, dass für Schulen und Kindergärten zusätzlich eigene Programme angeboten werden.

Feldkirch 800 – und dann?

Was bleiben soll vom Jubiläumsjahr

Ein Jubiläumsjahr, das verklingt ohne bleibenden Wert für die Stadt gebildet zu haben, hat seinen Zweck verfehlt. Die 800-Jahr-Feierlichkeiten in Feldkirch werden auch nach 2018 Bestand haben: mit Publikationen zur Stadtgeschichte, mit konkreten Initiativen, aber auch mit Impulsen für die Stadtentwicklung.

Zehn namhafte Autoren - selbst Feldkircher oder aber mit engem persönlichen Bezug zur Stadt - haben begleitend zur Ausstellung Stadtgeschichte in acht Bänden gestaltet. Auf insgesamt 848 Seiten wird Feldkirchs 800-jährige Vergangenheit aus unterschiedlichen Pers-

pektiven beleuchtet: Neben einer umfassenden Chronik wurden Publikationen zur Kulturgeschichte, zu Kunst und Künstlern, zur Wirtschaftsgeschichte, zur Gerichtsgeschichte, zur Musikgeschichte, zur Kirchengeschichte und nicht zuletzt zum literarischen Feldkirch verfasst.

Aufbruchsstimmung – Initiativen, die sich vernetzen

„Mit Feldkirch 800 sind viele großartige Projekte entstanden. Vor allem aber verbreitet sich im Jubiläumsjahr eine Aufbruchsstimmung“, be-

schreibt Monika Wagner die aktuelle Situation. „Viele Feldkircherinnen und Feldkircher sind unserer Einladung gefolgt, ihre Stadt mitzugestalten. Die große Klammer ist das Jubiläum und der Wunsch nach Offenheit, Mut, Lebendigkeit und Miteinander in der Stadt. Diese Stimmung ist ansteckend und die Vernetzung untereinander lässt Neues entstehen und wachsen.“

Nachnutzung Palais Liechtenstein

Mit dem Palais Liechtenstein besitzt die Stadt Feldkirch einen außergewöhnlichen Ort inmitten der Altstadt, der nur darauf wartet, auch in Zukunft eine zentrale Rolle zu spielen. Die Stadtverantwortlichen machen sich daher seit geraumer Zeit Gedanken darüber, was künftig in den historischen Räumlichkeiten Platz finden soll. Unter Federführung der Beratungsfirma Hartmann Consultant werden derzeit Ideen konkretisiert. Für Bürgermeister Berchtold ist klar: „Das Palais soll auch künftig ein Impulsgeber für Feldkirch sein. Ein Ort, an dem Feldkirchs Zukunft gemeinsam weiterentwickelt wird.“

Stadtentwicklung

Feldkirch 800, als intensive Auseinandersetzung der Feldkircherinnen und Feldkircher mit ihrer eigenen Stadt und deren Geschichte, ist ein Projekt, das für die Stadtentwicklung wertvolle Impulse setzt. Nicht ohne Grund ist auch der letzte Raum im zweiten Geschoss der Jubiläumsausstellung dem derzeit laufenden Stadtentwicklungsprozess (siehe auch Seite 28) gewidmet. Dort treten Besucherinnen und Besucher gleichsam aus der Geschichte in die Gegenwart der Stadt, um gemeinsam mit den Planern und den vielen engagierten Feldkircher Bürgerinnen und Bürgern die Zukunft zu gestalten.



Die AusstellungsmacherInnen (v.l.): Projektleiter und Kurator Hans Gruber, Monika Wagner, Bürgermeister Wilfried Berchtold, Kurator Bruno Winkler, Kulturvermittlerin Heidi Kurz, Grafiker Martin Caldonazzi.

© Dietmar Mathis



Prominente GratulantInnen (v.l.): Kulturlandesrat Christian Bernhard, BM Wilfried Berchtold, Festrednerin Sabine Haag, Regierungsrätin Aurelia Frick, Projektleiterin Monika Wagner, LH Markus Wallner

© Dietmar Mathis

Und jeder, der dort die Ausstellung verlässt, ist eingeladen, selbst noch einen Glückwunsch an das Geburtskind Feldkirch zu richten. Wie heute üblich über social media, mit Hashtag und Facebookposting – #bleiboffen Feldkirch, #bleibjung, #bleibkritisch, #bleibduselbst ... Wie auch immer - die Feldkircherinnen

und Feldkircher lassen ihre Stadt im Jubiläumsjahr hochleben!

Mag. Susanne Backmeister,
Öffentlichkeitsarbeit
Stadt Feldkirch



EU-Förderungen 2021-2027:

Kommission schlägt Investitionen von 9,2 Milliarden Euro für neues EU-Förderprogramm „Digitales Europa“ vor

Im digitalen Wandel liegt der Schlüssel zum künftigen Wachstum in Europa, dieser Einschätzung folgend hat die EU-Kommission (EK) im Juni 2018 ihren Vorschlag für einen neuen Typ eines EU-Förderprogrammes vorgelegt.

Das neue EU-Programm unter dem Titel „Digitales Europa“ soll nach den Vorstellungen der EK für die nächste Förderperiode von 2021 bis 2027 mit 9,2 Milliarden Euro für die dann 27 Mitgliedstaaten umfassende EU ausgestattet werden. So sollen ab 1. Jänner 2021 neue Finanzierungsprojekte ermöglicht werden, mit denen ein Beitrag zur Schließung der Investitionslücke im Digitalbereich für den Zeitraum 2021–2027 geleistet werden kann.

Im Fokus stehen insbesondere der Ausbau von Kapazitäten (Infrastruktur und Anwendung) für die Bereiche Hochleistungsrechnen, künstliche Intelligenz, Cybersicherheit und fortgeschrittene digitale Kompetenzen. Hinzu kommt die Sicherstellung einer weitgefächerten

Nutzung dieser Kapazitäten in Wirtschaft und Gesellschaft. Die Zugänglichkeit der digitalen Infrastrukturen soll für Ämter und Behörden sowie Unternehmen gleichermaßen sichergestellt werden.

Der Vorschlag im Überblick:

1. Hochleistungsrechnen:

2,7 Milliarden Euro sollen für Projekte zum Aufbau und zur Stärkung der Kapazitäten für Hochleistungsrechnen und Datenverarbeitung in Europa bereitgestellt werden. Insbesondere die Bereiche Gesundheitsversorgung, erneuerbare Energien, autonomes Fahren und Cybersicherheit werden davon profitieren.

2. Künstliche Intelligenz (KI):

2,5 Milliarden Euro sollen zur Verbreitung der künstlichen Intelligenz in der gesamten europäischen Wirtschaft und Gesellschaft beitragen. Das Programm „Digitales Europa“ soll Behörden und Unternehmen, insbesondere Kleinstunternehmen, einen besseren Zugang zu

Erprobungs- und Versuchseinrichtungen für KI in den Mitgliedstaaten ermöglichen. Die Kommission schlägt u.a. die Entwicklung gemeinsamer europäischer „Algorithmenbibliotheken“ vor, die für alle zugänglich sein sollen.

3. Cybersicherheit und Vertrauen:

2 Milliarden Euro sollen investiert werden, um die Sicherheit der digitalen Wirtschaft, der Gesellschaft und der Demokratien in der EU zu gewährleisten. Themen sind: die Stärkung der Cyberabwehr und der Cybersicherheitsbranche der EU, die Finanzierung von modernster Cybersicherheitsausrüstung und -infrastruktur sowie die Unterstützung des Aufbaus der notwendigen Kompetenzen und Kenntnisse.

4. Digitale Kompetenzen:

Durch 700 Millionen Euro soll sichergestellt werden, dass digitale Kompetenzen durch lang- und kurzfristige Schulungen sowie Praktika am Arbeitsplatz erworben werden können. Digitale Innovationszentren sollen kleine und

mittlere Unternehmen und Verwaltungen durch gezielte Programme dabei unterstützen, ihr Personal mit den erforderlichen fortgeschrittenen Kompetenzen für die Nutzung von Hochleistungsrechnen, künstlicher Intelligenz und Cybersicherheit zu schulen.

5. Gewährleistung einer breiten Nutzung der digitalen Technik in Wirtschaft und Gesellschaft:

Durch 1,3 Milliarden Euro soll der digitale Wandel bei Verwaltungen und öffentlichen Diensten sowie die EU-weite Interoperabilität zwischen diesen Stellen gewährleistet werden. Insbesondere für kleine und mittelgroße Betriebe soll der Zugang zu Technologien und Know-how erleichtert werden. Dafür soll das EU-Netz digitaler Innovationszentren weiter ausgebaut werden. Es soll die Ämter und Behörden beim Aufbau digitaler Expertise ebenso unterstützen wie kleine und mittelgroße Betriebe. Digitale Innovationszentren sind heute eines der wesentlichen Elemente der Strategie zur Digitalisierung der europäischen Industrie.

Schließlich sollen zusätzliche EU-Mittel höhere Investitionen in die digitale Wirtschaft und die digitale Gesellschaft ermöglichen. Die Kommission hat daher auch eine Erhöhung des Budgets für die Projekte im Bereich der digitalen Infrastruktur im Rahmen der Fazilität „Connecting Europe“ (CEF) auf 3 Milliarden Euro für 2021-2027 vorgeschlagen. Die Fazilität „Connecting Europe“ fördert schwerpunktmäßig Projekte mit

Weiterführende Informationen:
https://ec.europa.eu/commission/sites/beta-political/files/budget-june2018-digital-transformation_de.pdf

besonders hohem europäischem Mehrwert, darunter insbesondere grenzüberschreitende Anbindungen. Im digitalen Sektor soll CEF dazu beitragen, dass alle Bereiche mit besonderer sozioökonomischer Bedeutung wie Schulen, Krankenhäuser, Verkehrsknotenpunkte, Hauptanbieter öffentlicher Dienste und stark von der Digitalisierung geprägte Unternehmen bis 2025

Zugang zu zukunftsorientierten Breitbandverbindungen haben.

Der Vorschlag der EK ist Teil des Pakets für den nächsten Mehrjährigen Finanzrahmen der Europäischen Union, der am 1. Jänner 2021 beginnt. Er muss vom Rat und Europäischen Parlament gemeinsam beraten und beschlossen werden, nachdem eine Vereinbarung über die Höhe der Mittelausstattung der nächsten EU-Förderperiode im Rat erzielt worden ist.



*Ihre
Mag.a Michaela Petz-Michez,
M.E.S. MBA*

*Leiterin Verbindungsbüro des
Landes Salzburg zur EU
& Fachabteilungsleiterin a.i.
Landes-Europabüro
Rue F. Pelletier, 107, B-1030 Brüssel
T. +32 2 7430760, F. +32 2 7430761
E. michaela.petz@salzburg.gv.at*

FLGÖ - Landesverband Vorarlberg

Terminavis

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ich ersuche euch um zahlreiche Teilnahme an der **Fachtagung des FLGÖ** am Donnerstag, 27.9.2018 in Dornbirn, die im **Rahmen des 65. Österreichischen Gemeindetages** abgehalten wird.

Anmelden bitte direkt über die Homepage des Gemeindebundes.

Schon jetzt wünsche ich euch einen schönen und erholsamen Urlaub!

GSekr. Helmut Burger
FLGÖ Landesobmann Vorarlberg





Foto: FH Kärnten

(v.l.n.r.) Elena Kattinig, Marika Gruber, Colin Heller, Kathrin Stainer-Hämmerle und Vera Ratheiser bei der Langen Nacht der Forschung

Politische Bildung in Volksschulen



Bereits seit 2016 besteht die Plattform Politische Bildung in Kärnten. Diese ist ein Serviceangebot für Schulen und bietet Lehrmaterialien oder Anregungen für Schulprojekte. Die bestehenden Module, die sich an die Sekundarstufe richten, wurden jetzt um ein Modul speziell für Volksschulen erweitert.

Politische Bildung und Demokratieverständnis sind zentrale Kompetenzen, die so früh wie möglich gefördert werden sollten. Diesen Bedarf greift die vom Kärntner Landtag ins Leben gerufene Plattform Politische Bildung auf, die Unterrichtsmaterialien für LehrerInnen und SchülerInnen konzipiert.

Drei Module mit einer umfangreichen Sammlung an Arbeitstexten für LehrerInnen und Übungsblättern für SchülerInnen werden zu den Bereichen Demokratie lernen, Kärntner Landtag und Vielfalt in

Kärnten bereits den Schulen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Jetzt kommt das neue **Modul Gemeinde** hinzu, das sich speziell an VolksschülerInnen richtet. Fachlich fundierte Arbeitstexte mit Verweise auf relevante gesetzliche Grundlagen zu den Themen „Kennenlernen der Gebietskörperschaft Gemeinde“, „BürgermeisterIn“ und „Leben in der Gemeinde“ sollen die VolksschulpädagogInnen dabei unterstützen, SchülerInnen der 3. und 4. Klasse auf die Auseinandersetzung mit der eigenen Gemeinde und den Besuch des Gemeindeamtes vorzubereiten.

Für die VolksschülerInnen wurde ein ansprechend illustriertes Übungsheft konzipiert, das die wesentlichen Inhalte der Vertiefungstexte in Form von Rätseln, Diskussionsanleitungen und Übungsaufgaben aufgreift. Die Übungsaufgaben helfen den SchülerInnen auf altersgerechte Weise ihr Wissen zu den Grundsätzen des Wahlrechts, dem Ablauf einer BürgermeisterInnenwahl oder den Organen und Aufgaben der Gemeinde zu vertiefen und zu festigen. Die Übungsaufgaben stärken neben der fachlichen Auseinandersetzung auch die Lese- und Schreibkompetenz und fördern das vernetzte

Denken. Das Modul Gemeinde wird mit einem Lexikon zu den wichtigsten Begriffen von A wie Abgeordneter, über G wie Gemeinderat bis W wie Wahlurne abgerundet. Die einzelnen Module wurden von der Fachhochschule Kärnten unter der Leitung von FH-Prof. MMag. Dr. Kathrin Stainer-Hämmerle und der Karl-Franzens-Universität Graz konzipiert und erarbeitet.

Lange Nacht der Forschung

Unter dem Motto „**Demokratie lernen und leben**“ sowie „**Eingliederung – Mythos oder Realität? Flüchtlinge berichten**“ war der Studienbereich Wirtschaft zum Thema Politische Bildung gleich mit zwei Ständen bei der Langen Nacht der Forschung am 13. April 2018 präsent. Das Interesse der BesucherInnen einen Staatsbürger-schaftstest abzulegen oder ein Quiz zu Asylmythen zu machen, war groß. Außerdem gab es verschiedene Stationen speziell für Kinder und Jugendliche. Sie hatten die Möglichkeit, Rätsel zu lösen, sich in die Rolle eines Politikers/einer Politikerin zu versetzen, Videobotschaften zu ihrem Demokratieverständnis zu hinterlassen oder zu definieren, was sie als ÖsterreicherIn ausmacht.



Begeisterung für Politische Bildung ist schon bei den Jüngsten zu finden

Who is Who in der Politischen Bildung

Die Plattform Politische Bildung war mit FH-Prof. MMag. Dr. Kathrin Stainer-Hämmerle und Mag. (FH) Marika Gruber auch im Rahmen der Aktionstage Politische Bildung am 2. Mai 2018 bei der Informationsver-

anstaltung „Who is Who in der Politischen Bildung“ vertreten. Ziel dieser Veranstaltung war es, die verschiedenen AkteurInnen der Politischen Bildung in Kärnten zusammenzubringen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, ihre Angebote

zu präsentieren. Die Veranstaltung wurde vom Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule (Dr. Dorothea Steurer) sowie der Plattform Politische Bildung (FH-Prof. MMag. Dr. Kathrin Stainer-Hämmerle) organisiert.

Autorinnen:

*FH-Prof. MMag. Dr.
Kathrin Stainer-Hämmerle*

Politische Bildung kann nie früh genug beginnen und darf ein Leben lang nicht enden.

Infobox:

Plattform Politische Bildung:
<https://plattform-politische-bildung.at/>

*FH-Prof. MMag. Dr.
Kathrin Stainer-Hämmerle und
Mag. (FH) Marika Gruber*



HERZLICH WILLKOMMEN BEI DER 26. FLGÖ LANDESFACHTAGUNG IN SCHWANBERG



Die leitenden Gemeindebediensteten der Steiermark tagten im weststeirischen Schwanberg

Die Marktgemeinde Schwanberg in der Region Sulmtal – Koralpe im Schilcherland Steiermark war am 7. und 8. Juni 2018 Tagungsstätte für die 26. Landesfachtagung des FLGÖ Steiermark. Das Thema „Zukunft – Treffpunkt – Gemeinde“ wurde an diesen beiden Tagen im Kulturzentrum Rossstall Schloss Hollenegg ausgiebig behandelt, besprochen und diskutiert.

Die beiden Amtsleiter der Marktgemeinde Schwanberg Mag. Manfred Jöbstl und Ing. Michael Michelitsch sowie Elisabeth Lichtenegger haben diese Tagung bestens vorbereitet. Nach der Eröffnung der FLGÖ-Landesfachtagung durch den Obmann Ing. Josef Mösenbacher stellte Schwanbergs Bürgermeister

Mag. Karlheinz Schuster „seine“ Gemeinde vor und lud zu Schankerln der Region ein.

Die Referate am Eröffnungstag

Am ersten Tagungstag informierte Arch. DI. Günter Reissner MSc,



Ziviltechniker und Sachverständiger, über Möglichkeiten der Ortskernbelebung. Für Reissner ist ein wesentliches Kriterium, die Be-

völkerung dazu zu bringen, im Ort einzukaufen. „Die Gesellschaft ist mobiler geworden, was für viele Nahversorger das Todesurteil bedeutet“ brachte es Reissner auf den Punkt. Dazu kommt auch noch eine überalterte Bevölkerung und sinkende Geburtenraten.



Im nächsten Referat stand die ehrenamtliche Arbeit in den Gemeinden im Fokus. Dazu konnte der FLGÖ Steiermark gleich 2 hochkarätige Referenten gewinnen. Einerseits den Präsidenten des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes und Landesfeuerwehrkommandanten der Steiermark Albert Kern und anderer-



Bgm a.D. Marl

seits Otto Marl, Bürgermeister a.D. aus Bad Aussee, Bezirksstellenleiter des Österreichischen Roten Kreuzes im Bezirkes Liezen.

Beide Referenten präsentierten ihre Einsatzorganisation und stellten sich anschließend den Fragen von Moderator Herbert Gasperl MSc., seines Zeichens Amtsleiter der Gemeinde Grundlsee. Für Kern und auch für Marl ist das Ehrenamt eine Notwendigkeit damit Gemeinschaft und Gesellschaft überhaupt funktionieren. Und da leisten sämtlichen Einsatzorganisationen, auch in der Nachwuchsarbeit, hervorragende Arbeit.



Eine Abfuhr erteilte Präsident Kern der Frage des Moderators, ob denn die Feuerwehren auch **Z u s a m m e n l e -** gungen, wie sie die Gemeinden in der Steiermark gemacht haben, überlegen. Kern meinte dazu, dass hier die Einsparungspotentiale sehr gering wären, im Gegensatz aber der Verlust des Ehrenamtes in den Gemeinden und Gemeindeteilen zu befürchten ist.

Marl sprach davon, dass das Ehrenamt zurückgeht, was teilweise auf vermehrte Belastungen durch Familie und Beruf und auch auf die geforderte umfangreiche Ausbildung beim Roten Kreuz zurückzuführen ist.



Generalversammlung - kurz, knapp und knackig



Obmann Ing. Josef Mösenbacher führte die diesjährige Generalversammlung äußert zügig durch, um

Raum für Diskussionen und Meinungsaustausch im dicht gedrängten Tagungsablauf zu schaffen. Er ermunterte die Kolleginnen und Kollegen, für alle steirischen Gemeindebediensteten in den Bezirken Fortbildungen anzubieten.



Mag. Alexander Schwarz, Amtsleiter der Marktgemeinde Thal wurde einstimmig zum 2. Obmannstellv. gewählt.

Bei der Generalversammlung wurde einmal mehr festgestellt, dass es eine Bundesabgabe, eine Landesabgabe und Gemeindeabgaben gibt. Hier wünscht man sich eine Verwaltungsvereinfachung. Diesem Wunsch wird durch die Beschlussfassung einer Resolution Ausdruck verliehen. Eine weitere Resolution wurde beschlossen, in der die Aufhebung der Schulsprengel gefordert wird. „Die gesamte Steiermark soll ein Schulsprengel sein“ wünschen sich die Mitglieder des FLGÖ Steiermark.

Berichtet wurde auch von einem ausgeglichenen Haushalt des FLGÖ und von einer mustergültigen Rechnungsführung, was auch zur Entlastung der Vereinsleitung führte.



Der Obmann konnte noch berichten, dass der FLGÖ Steiermark mit der Abhaltung der Bundesfachtagung des FLGÖ im Jahre 2019 beauftragt wurde, die Ende September 2019 in Schladming stattfinden wird.

Eine Orts- und Moorbاده-sichtigung im malerischen Schwanberg sowie ein äußerst gelungener Grillabend im Gasthof „Zur alten Post“ in Schwanberg rundeten diesen Tagungstag ab und eröffneten viele Möglichkeiten des kommunikativen Austauschs.



Tag 2 - Umfangreiches Tagungsprogramm

Obmann Ing. Josef Mösenbacher eröffnete den zweiten Tagungstag gemeinsam mit Schwanbergs Bürgermeister Mag. Karlheinz Schuster.



Auch FLGÖ Bundesobmann Franz Haugensteiner, MSc richtete Grußworte an die Teilnehmer und freute sich besonders, dass unter

den Anwesenden zwei Absolventen des „Masterstudiums Public Administration“ an der Donau - Universität Krems anwesend waren.

Mösenbacher erinnerte an den angebotenen Workshop des FLGÖ in

Frohnleiten, wo von zahlreichen Kolleginnen und Kollegen Fragen an die Oberbehörde gesammelt wurden. Bedauerlicherweise waren bei der Landesfachtagung keine Vertreter der Abteilung 7 des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung anwesend. Im Vorfeld konnte Obmann Ing. Mösenbacher mit dem Abteilungsvorstand Mag. Wolfgang Wlattnig sämtliche Fragen erörtern und präsentierte die Ergebnisse aus diesem Gespräch.

Es gibt derzeit wohl kaum jemanden, der sich der Diskussion und Thematik rund um die Datenschutzgrundverordnung entziehen kann.



Mit Mag. Anna Maria Hechenberger vom Gemeindebund Steiermark/KD – Kommunale Datenschutz GmbH

Steiermark konnte eine äußerst kompetente Referentin zu diesem Thema gewonnen werden. Hechenberger ist es gelungen, die Angst und Scheu vor diesem Gesetzeswerk zu nehmen. „Viele datenschutzrechtliche Bestimmungen wurden in den Gemeinden bereits in der Vergangenheit beachtet und angewendet“ meinte etwa Obmann Mösenbacher.

In naher Zukunft wird die Kommunale Datenschutz GmbH jenen Gemeinden, mit denen eine Kooperation „Datenschutzbeauftragte“ abgeschlossen wurde, ein Handbuch zur Verfügung stellen. Die Vortragende mahnte aber, gerade bei Fotos, im speziellen beim Abdruck mit Kindern äußerste Vorsicht walten zu lassen. „Wichtig ist für Gemeinden“, so Hechenberger „Verarbeitungsverzeichnisse zu erstellen“. Die FH Hagenberg hat dazu Muster-Verarbeitungsverzeichnisse erarbeitet. Auch brauche man für eine Homepage eine Datenschutzerklärung. Hechenberger: „Kinder können erst ab 14 Jahren rechtswirk-

sam zustimmen“. Wie Hechenberger weiters berichten konnte, hat es auch schon Auskunftsbeglehen gegeben.



Wege aus der Vergabefalle und Anwendung des neuen Bundesvergabegesetzes präsentierte Mag. Hansjürgen Schmölzer.



Beim FLGÖ-Workshop in Frohnleiten waren viele Fragen zum Thema Baurecht aufgetaucht Rechtsanwalt

Mag. Mario Walcher, der mit Recht als Baurechtsexperte gilt, konnte nicht nur alle Fragen beantworten, sondern brachte auch praktische Beispiele aus seiner juristischen Praxis mit.



Der mit dem Großen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich ausgezeichnete Referent Univ.-Prof.

Mag. Dr. Markus Hengstschläger, Vorstand des Instituts für Medizinische Genetik-MedUni Wien, der auch als Buchautor bekannt ist („Die Durchschnittsfalle“ und „Was ist normal?“) bezeichnet sich selbst als „kein Freund der Mittelmäßigkeit“. Sein Referat zum Thema „Sich für die Zukunft rüsten“ gestaltete sich zu einem rhetorischen Feuerwerk. Für Hengstschläger wird es eine Herausforderung der Zukunft sein, die Fülle an Informationen zu filtern und auf das Wesentliche zu fokussieren.

Nach der Tagung ist vor der Tagung

Es ist schon eine lieb gewordene Tradition, dass sich zum Ende der Landesfachtagung des FLGÖ Steiermark die Partnerfirmen mit Preisen für ein Gewinnspiel einstellen. So



konnten auch diesmal wieder wertvolle Preise verlost werden. Die Partnerfirmen hatten dabei die Möglichkeit, sich kurz vorzustellen.

„Nach der Tagung ist vor der Tagung“ so Obmann Ing. Mösenbacher „da die Vorbereitungen für die Bundesfachtagung 2019 in Schladming, die durch den FLGÖ Steiermark organisiert und durchgeführt wird, bereits anlaufen“.

Herbert Gasperl
Pressereferent
FLGÖ Steiermark

